

Anhang

WESTERWÄLDER PLATT

Eine Kostprobe gibt uns Ernst Zeiler, Raubach, in seiner Schrift "Westerwald — Heimat":

Dii orme Nadur

Dii Loft es fersaut un es fall Dräck, drem schterwen ens dii Beem en de Häck. Un dann get et ens och "sauren Rään", su wat hät freeher kai Mänsch gesäiin. Aus den huuhnen Schornsten der Industrie kemmt dräckijer Qualm ganz deck en de liii. Ferderft dii Loft iwerm Lan hen un her, mäschd sugor Kenner dat 9lem hollen schwdr. Enn Audo, dat muß jeler hout honn on dat gefdje Abgas, dq dänkt käner dronn. Met fill Gestank off allen SchtrQßen wird fill Gefft en de Loft gebIQßen. Freeher war dii Loft emmer railich un fresch. Emm Wasser schwommen siir gesonne Fesch. Aus jeeler Baach kann Wa\$ser ma tränken. Qn su wat es haut net mi ze dänken. DQ wird ens geschollen, dii Technik es sch2ld. Et seil käner schellen, mir honn't su gewQllt. Dii Technik, dii hät jo f fill gooles gebraacht, qn dat Schleechte dat metkom hät käner gedaacht. Ens muß sech fill ännern, et es Zeit uri Shtonn, sass giin irscht dii Beem un dann alles ze gronn.

Loft = Luft Hi = Höhe mi = mehr drem = darum iwerm = überm geschollen = geschimpft
schterwen = sterben Kenner = Kinder ens = jetzt Olem = Atem Beem = Bäume
haut = heute un = und railich = rein sass = sonst giin = gehen
Heck = Wald siir = sehr irsch t= zuerst Rään = Regen gesonne = gesunde ze gronn=zu Grunde

Ernst Zeiler: "Bei der hier behandelten Mundart handelt es sich um eine Mundart, wie sie in Raubach, Kreis Neuwied und in .den Dörfern des unteren Holzbachtales und dessen Umgebung gesprochen wird, bzw. wurde. Zu diesem Gebiet gehört die Verbandsgemeinde Puderbach..., außerdem benachbarte Orte der angrenzenden Verbandsgemeinden..."

Bei den aufgeführten Wörtern (Vokabeln) sind lange Vokale nicht mit dem Dehnungs-h, sondern immer als Doppelvokal geschrieben, z.B. "Daach", mundartlich für Dach, aber auch für Tag, oder "Hii" für Höhe.

Ein sehr viel gebrauchter Vokal liegt in der Mundart zwischen "a" und "o" und klingt ähnlich wie das "o" in dem Wort "Koch" oder "noch". Dieser Vokal ist mit einem Häkchen versehen, z.B. in "Schof", mundartlich für Schaf. Der Zwielaute "ei" ist mit "ai" geschrieben, jedoch im allgemeinen nicht in Wörtern, die mit der Hochsprache übereinstimmen.

Die Zwielaute "eu" und "äu" erscheinen als "oi", und "st" sowie "sp" werden als "scht" und "schp" geschrieben. Zum Beispiel "School", mundartlich für Stuhl und "Schtuff", mundartlich für Stube, oder "Schpool", mundartlich für Spule und "schpäijen", mundartlich für spucken.

Die Konsonanten "ch" sind, wenn sie wie in "ich" gesprochen werden, unterstrichen, wenn sie jedoch wie in "ach" gesprochen werden, nicht, z.B. "Mälich", mundartlich für Milch oder "Schtroch", mundartlich für Strauch.

Das Murmel "e", z.B. das "e" im Wort Gefahr, wird als „e“ geschrieben.

Von Dorf zu Dorf sind hier und da einzelne Wörter, die etwas anders gesprochen werden als z.B. in Raubach.“

DAS WAPPEN DER GEMEINDE DÜRRHOLZ

Entworfen von Ernst Zeiler Raubach

Wappenbeschreibung:

Unter silbernem Schildhaupt, darin ein grüner Waldhaken (Wolfsangel), drei silberne Ähren im roten Feld.



Wappenbegründung

Die Gemeinde Dürrholz im Kreis Neuwied, bestehend aus den drei Dörfern Daufenbach, Muscheid und Werlenbach, ist von drei Seiten von Wald umgeben. Auch weist der Name Dürrholz (früher Dorrholz) darauf hin, daß die drei zur Gemeinde gehörenden Orte in einem Waldgebiet gegründet wurden. Dieses wird durch den Waldhaken im Schildhaupt angezeigt. Die zur Gemeinde Dürrholz gehörenden drei Orte sind Bauerndörfer, dieses wird durch die drei Ähren symbolisiert. Die drei Ähren sind an einem Halm, dieses soll das Gemeinsame der drei genannten Orte andeuten.

Die Wappenfarben (Rot und Silber) weisen darauf hin, daß die Gemeinde Dürrholz ehemals zur Grafschaft Wied bzw. zum Fürstentum Wied gehörte. Es sind die Farben der Grafen von Wied, jüngere Linie Wied — Isenburg — Braunsburg.

Als Gemeindewappen genehmigt von der Bezirksregierung zu Koblenz mit Verfügung vom 24.09.74 (Az.: 100 -08)

AUSZÜGE AUS SCHULCHRONIK UND
SCHULTAGEBÜCHERN
DER EVANG.VOLKSSCHULE ZU DAUFENBACH

23. März 1876 Lehrer Kuhl: Am 10ten März wurde der Gedächtnistag der hochseligen Königin Louise sowie der Geburtstag Sr. Majestät des Königs und Kaisers am 22. März in feierlicher Weise mit hiesiger Schule gefeiert.
29. März 1876 Lehrer Kuhl: „Den 28ten März war für die hiesige Schule die Frühjahrsprüfung, abgehalten durch Herrn Pfarrer Goebel zu Puderbach mit Zuziehung des Schulvorstandes Christ. Mahler zu Werlenbach.“
9. Juni 1876 Schulinspektor B. : „Am heutigen wurde die Schule durch Unterzeichner einer Revision unterworfen. Der Zustand der Schule ist äußerlich und Innerlich ein sehr geringer: der Vorwurf fällt jedoch dem Lehrer Ludwig nicht zur Last, der erst seit dem 01. Mai d. J. hier wirkt. Man hofft und wünscht nur, dass der Herr Lehrer Ludwig dafür sorgt, den Zustand der Schule mit aller Kraft und Ernst zu heben!“
28. Juli 1880 Lehrer Räder: „Die Heuferien dauerten vom 10.-24. Juli. Am 26. Juli fiel der Unterricht aus, wegen der Conferenz in Urbach.
18. August 1880 Local-Schulinspektor F. Mohn, Pfr.: „Mit dem heutigen tage erreichten der Urlaub des Lehrers Ludwig und damit auch die Vertretung des Lehrers Räder ihr Ende. Es wird somit von dem morgigen Tage an der Unterricht wieder durch Lehrer Ludwig in alter Weise in Vormittags- und Nachmittags-Unterricht erteilt werden. Dem Lehrer Räder wird hierdurch für seine tüchtige und treue Arbeit während der Vertretungszeit lobende Anerkennung ausgesprochen.“

Daufenbach, den 14. Oktober 1884

Lehrer Jakob Schneider: Vorbemerkung

Am heutigen Tage wurde durch mich die Schulchronik für Daufenbach, welche für alle Schulen nach Anordnung hoher Königlicher Regierung zu Koblenz ins Leben gerufen worden ist, begonnen und somit der erste Keim hierin gelegt. Es ist umso schwerer auf frühere Zeiten dieselbe zurückzuführen, weil die Materie dazu teils fehlt, teils nur angeblich formiert aufgeführt werden kann, vielmehr ich für die Wahrheiten der Angaben nicht einstehen kann.

Es gelangt mir aber doch zur Freude, meine spätern Nachfolger noch etwas weiter zurückschauen zu lassen, als sie dies vielleicht durch Weglassung der zurückfallenden Chronik nicht könnten. -

Mit welcher Begierde wären jetzt nicht die einzelnen Begebenheiten aus früheren Jahren zu lesen!

Ich rufe ihr daher ein fröhliches, stetiges Fortschreiten zu!

Zwischen den drei Ortschaften Daufenbach, Werlenbach und Muscheid erhebt sich ein Wald, meistens aus Buchen bestehend, an dessen nördlichen Ausgange, Lübeck genannt, bis zum Jahre 1860 ein Schulhaus stand. Dieses Schulhaus gehörte der politischen Gemeinde Dürrholz, zu welcher die drei Orte Daufenbach, Werlenbach und Muscheid gehören und zu damaliger Zeit eine Schulgemeinde bildeten.

Herr Lehrer Schäfer aus Niederbieber, welcher wohl als erster Lehrer in dieser Gemeinde thätig war, wirkte hier. Seine Amtsthätigkeit dauerte bis zum Jahre 1850. (S. Fußnote!) Von hier ab übernahm Herr Lehrer Simon Kuhl aus Niederdreis die Schule. Bei seinem Antritt war die Zahl der Kinder schon beträchtlich gestiegen und vermehrte sich während seines Wirkens immer mehr. — Nach einem beinahe zehnjährigen Wirken schien es angeraten, eine neue Schule zu bauen, da die bisherige sehr baufällig war und auch der Lehrsaal die Kinderzahl nicht fassen konnte. Dieselbe belief sich auf 155.

NB. "Als erster Lehrer ist wohl Herr Lehrer Dietz aus Daufenbach thätig gewesen von 1800 bis 1820, wie es aus den Büchern der Schule zu Muscheid; ersichtlich ist. Sodann kam Lehrer Schäfer(1820 — 1850)." J. J. Neul, Lehrer, Musch.

Der damalige Bürgermeister Fehrmann in Puderbach beantragte bei hoher Königlicher Regierung zu Koblenz eine Scheidung der Schulgemeinde, und zwar dergestalt, daß die Orte Daufenbach und Werlenbach ihre Schule selbst haben sollten und Muscheid die ihrige auch. Dieser Plan wurde auch im Jahre 1859 von der Behörde genehmigt. Am 4. Juli 1859 wurde

der Bau des hiesigen Schulhauses verdungen. Unternehmer war der Maurermeister Burg aus Koblenz. Der Grundstein wurde im Beisein des Bürgermeisters Fehrmann zu Puderbach und des damaligen Pfarrers Reinhard daselbst gelegt, wobei letzterer bei jedem Hammerschlage ein Wort, und zwar die drei Worte:

Glaube, Liebe, Hoffnung sprach.

Die Gesamtkosten der beiden Schulhäuser beliefen sich auf 24.525 Mark 84 Pfg.

Am 25. November 1860 war das Schulhaus fertig gestellt und wurde an diesem Tage im Beisein des damaligen Schulinspektors Simon zu Oberhonnefeld feierlich eingeweiht und seinem Zweck übergeben.

Mit dem 25. Nov. 1860 wurde der jetzige Lehrer Philipp Becker zu Puderbach als Lehrer der hiesigen Schule eingeführt, während Muscheid den seitherigen Lehrer Simon Kuhl behielt. Das Stelleneinkommen betrug vor der Trennung, zur Zeit des Lehrers Kuhl anfänglich 240 Mark incl. der Naturalien. In den letzten vier Jahren war dasselbe bis auf 360 Mark gestiegen. Lehrer Becker trat die neu errichtete Stelle an der hiesigen Schule mit einem Anfangsgehalt von 300 Mark an. Außerdem wurde ihm ein Garten neben dem Schulhause, welcher von dem Bauplatz übrig geblieben war, und ungefähr drei Morgen Ackerland "auf dem Hahn", an dem Wege von hier nach Muscheid gelegen, zur Benutzung überwiesen. Das Land hat er wegen seiner geringen Ertragsfähigkeit vorläufig nicht bebaut. Später stieg sein bares Gehalt bis auf 417 Mark. Da dieses immerhin ein geringes war und er sich verheiratete, war er doch darauf bedacht, das ihm gehörige Schulland zu bewirtschaften. Wo sollte er aber mit seinen Früchten hin? Ökonomiegebäude waren nicht da; nur war der Stall, welcher mit dem Wohnhause in einer Front steht, mit letzterem gleichzeitig gebaut worden. Anfänglich wurde ihm von der Gemeinde eine jährliche Entschädigung in Geld gewährt, wofür er seine Früchte in den Scheunen anderer Leute unterbringen konnte. Dieses endlich müde, beantragte er, daß ihm auf Kosten der Gemeinde eine Scheune gebaut würde. Doch dieses Ziel sollte er hier nicht erreichen, da er bei der Gemeinde auf große Hartnäckigkeiten stieß. Er hat es auch in der That nicht erreicht; denn als die Sache beinahe soweit gediehen war und die Gemeinde zum Bau verpflichtet wurde, war Herr Becker inzwischen am 1. Dezember 1875 als Lehrer an die Schule zu Puderbach berufen worden. (Am 1. Dez. 1910 nach 50 j. Dienstzeit in den Ruhestand getreten (Hohenzollern— Hausorden)“ Anmerkung von Lehrer Hermann Geißler.) Bei seinem Antritt betrug die Schüler-Zahl 85 und ist während seiner fünfzehnjährigen Wirksamkeit bis auf 39 gefallen. Dazu mag wohl teilweise beigetragen haben, daß im Juni 1871 unter den Kindern der Scharlach epidemisch auftrat. Es erkrankten 28 und starben sieben. Durch den Neubau der zwei Schulhäuser wurde die Gemeinde mit einer großen Schuldenlast gedrückt und musste einen hohen Procentsatz Umlagen erheben. Die meisten Eingesessenen konnten ihre Familien bei dem geringen Ackerbau und den schweren Abgaben kaum durchbringen. Der Bergbau bei Horhausen lag seit vielen Jahren danieder, bis er endlich im Jahre 1869 wieder aufgenommen wurde und durch den Krieg 1870 und 71 zu nur kurzem Stillstand gezwungen war und nach dem Friedensschlusse einen mächtigen Aufschwung nahm, in Folge dessen ließ die Rheinische Eisenbahngesellschaft im Herbst 1872 die Steigungsverhältnisse einer Eisenbahn —Linie durch das Holzbachsthal aufnehmen und im Frühjahr 1873 speziell vermessen.

Nach dem Weggang des Lehrers Becker wurde die Schule dem Lehrer Simon Kuhl aus Muscheid bis zum 1. Mai 1876 zur Mitverwaltung übertragen. An diesem Tage trat der Lehrer Karl Ludwig, gebürtig zu Gemünden bei Simmern auf dem Hunsrück und seitheriger Lehrer an der Schule zu Oberähren diese Stelle an. Zu damaliger Zeit war der

Pfarrer Bernhard zu Oberhonnefeld. Schulinspektor. Bei der Versetzung des Lehrers Ludwig nach hier wurde demselben seine frühere Schule zu Oberähren zur Mitverwaltung übertragen. Fast drei Jahre fand an hiesiger Schule nur ein halbtägiger Unterricht statt. Durch die Wiederbesetzung Oberährens wurde seit dem 6. Mai 1878 der Unterricht wieder einen ganzen Tag erteilt. Im Jahre 1878 wurde auch ein kleiner Fortschritt in der Landwirtschaft in der hiesigen Gemeinde gemacht. Am 24. November 1878 stellten die Grundbesitzer der Gemeinde Dürrholz den Antrag, daß ihre Feldmark consolidirt werde, welcher Antrag auch später zur Ausführung kam. In demselben Jahre am 9. April 1878 wurde Daufenbach durch ein Unglück heimgesucht. In der Nacht desselben Tages brach Feuer aus. Es brannten nieder: 1. Wohnhaus, Scheune und Stall des Christian Kambeck. 2. Scheune und Stall des Christian Haag I. 3. Haus, Scheune und Stall des Simon Kambeck. Die Ursache des Brandes ist nicht ermittelt worden. Die Gebäude waren in der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät versichert. Im Jahre 1879 musste der Unterricht vom 10. bis 23. Mai wegen Röteln ausgesetzt werden. Auch durch die anhaltende Krankheit des Lehrers Ludwig ist oft eine Störung im Unterricht eingetreten, so daß derselbe öfters mehrere Tage nacheinander ganz ausfiel. Aus diesem Grunde wurde dem Lehrer Ludwig von Königlicher Regierung zu Koblenz einigemal ein mehrwöchiger Urlaub bewilligt und seine Vertretung durch einen seiner Nachbar-Kollegen angeordnet. Ein nur halbtägiger Unterricht hat stattgefunden in der Zeit vom 22. Juni bis 18. August durch den Lehrer Räder in Urbach in der Weise, daß derselbe täglich drei Stunden hierselbst unterrichtete. Der Unterricht wurde so geordnet, daß wöchentlich drei Stunden in Religion, vier Stunden in Rechnen, fünf Stunden in Deutsch, die noch übrigen sechs Stunden in Realien, Singen und Turnen erteilt wurde. Die Aufstellung des Stundenplanes wurde dem Lehrer Räder überlassen. Mit dem 18. August 1880 erreichte der Urlaub und zugleich auch die Vertretung des Lehrers Räder ihr Ende. Von da ab wurde der Unterricht wieder durch den Lehrer Ludwig in der alten Weise durch Vor—und Nachmittags-Unterricht erteilt. Später wurde dem Lehrer Ludwig wegen seiner Kränklichkeit vom 3. März bis zum 15. Mai 1881 ein nochmaliger Urlaub bewilligt und Lehrer Räder von Urbach von der Königlichen Regierung mit der Verwaltung betraut und begann dieselbe am 3. März in der Weise der früheren Verwaltung. Nachdem nun Ludwig eine kurze Zeit wieder unterrichtet hatte, wurde in der Zeit vom 2. August bis 15. September 1881 die hiesige Schule durch den Lehrer Schneider aus Woldert verwaltet. Nach den Herbstferien desselben Jahres hat Ludwig wieder den Unterricht wahrgenommen. Dieses dauerte bis zum 16. Januar 1883. Von diesem Tage ab bis zum 31. März trat Lehrer Frantzmann von Raubach für ihn ein. Dieses war sein letzter Urlaub. Vom 1. April ab trat er in den Ruhestand (1883). Er erhielt eine jährliche Pension von 500 Mk, von welcher 360 Mark die Gemeinde Dürrholz zahlte und die fehlenden 140 Mark der Staat zulegte. An seine Stelle wurde von Hoher Königlicher Regierung zu Koblenz der seitherige provisorisch angestellte Lehrer Jakob Schneider zu Woldert berufen und zugleich für diese Stelle definitiv ernannt.

ges. 12/4.86

F. Mohn Pfr. L Sch In

Im Sommersemester 1887 zählte die Oberklasse 54 Schüler, und zwar 26 Knaben und 28 Mädchen, wovon 8 Knaben und 10 Mädchen aus Werlenbach und die übrigen aus Daufenbach sind. Die Unterklasse zählte 55 Schüler, 31 Knaben und 24 Mädchen. Davon

sind 8 Knaben und 13 Mädchen aus Werlenbach. Daufenbach zählte also zusammen 70 Schüler und Werlenbach 39. Alle Kinder sind evangelisch mit Ausnahme von 3, welche jüdisch sind und in Daufenbach wohnen.

Am 2. September 87 wurde das Sedanfest in üblicher Weise gefeiert. Eingeleitet wurde dasselbe durch Gesang und Gebet. Dann folgte eine Ansprache an die Kinder, mit welcher Absingen patriotischer Lieder und Vortrag von Gedichten abwechselten und endlich mit dem Verteilen von Wecken an die Kinder schloß. Eine Anzahl Eltern der Kinder wohnten der Feier bei. Ein gemeinsamer Spaziergang musste wegen des eingetretenen Regenwetters unterbleiben.

Bei Beginn des Sommersemesters 1888 zählte die hiesige Schule 111 Schüler, 62 Knaben und 49 Mädchen. Davon waren 68 aus Daufenbach und 43 aus Werlenbach. Kurz vor der Aufnahme starb der schulpflichtig gewordene Otto Kambeck aus Daufenbach.

Gedächtnisfeier

zum Andenken an unsern lieben heimgegangenen Kaiser Wilhelm I. am 22. März 1888

“Der Mensch denkt — Gott lenkt!“ Lehrer und Schüler rüsteten sich mit regem Eifer zur Veranstaltung der Kaisergeburtstagsfeier. Für dieselbe waren die Lieder sowie die Gedichte zur Deklamation bereits fix und fertig eingeübt, und alle Kinder freuten sich, durch schönen Vortrag derselben von ihrer Liebe zu Kaiser und Reich demnächst Zeugnis ablegen zu können. Aber inmitten unserer Rüstung und unserer Vorfreude richteten sich unsere Blicke beständig besorgt südwärts nach San Remo, wo des deutschen Reiches Thronerbe mit seinem schweren Leiden rang und von woher jeden Tag die ins Auge gefasste Festlichkeit durch schlimme Kunde vereitelt werden konnte. Da kamen plötzlich jene unerwarteten Todesnachrichten am 9. März 1888 aus der Reichshauptstadt, erst von der ersten Erkrankung und dann von dem Ableben unseres teuren, greisen Heldenkaisers Wilhelm I. - und siehe! der Schulsaal, in welchem wir am 22. März so schön zu feiern gedachten, musste sich in eine Trauerhalle, darin Klage—und Grablieder, Trost und Glaubenslieder ertönten, verwandeln. Der Andrang zu dieser Trauerfeier zu Ehren des hohen Entschlafenen war, wie auch nicht anders zu erwarten war, groß. (Mit der hiesigen Schule hatte sich die Schule zu Muscheid mit Genehmigung des Herrn Lokalschulinspektors vereinigt, da von hier aus die dortige Schule mitverwaltet wurde.) Das Programm zerfiel in drei Teile. Der erste handelte von dem Wehe des deutschen Volkes über den erlittenen herben Verlust und von dem furchtbaren Ernste, mit welchem Gott durch die plötzliche Abberufung Seines treuen Knechtes unter den gegenwärtigen traurigen, bedenklichen Umständen die ganze Nation sowohl, wie jedes einzelne ihrer Glieder zur inneren Einkehr in sich selbst und zur Umkehr von falschen Wegen ermahnt, zugleich aber auch von der Liebe und Gnade unseres himmlischen Vaters, zu dem wir, wenn Unheil über uns hereinbricht und unsere Seele erschrecken lässt, getrost aufblicken dürfen und von dem herrlichen Ziele, dem wir entgegengehen, wenn wir, wie Kaiser Wilhelm, in Frieden mit Gott von hinnen scheiden können. (Lieder des 1. Teils: Aus tiefer Not schrei ich zu dir! Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?) Der 2. Teil zeigte uns Kaiser Wilhelm als Glaubenshelden, wie er, von Jugend auf, den Herrn zu seinem Führer und Leitstern gewählt. Seiner geharrt in allen schweren Tagen und in aller Finsternis, welche gar oft ihre ~Schatten über sein Leben breitete, bis zu den letzten Tagen der schweren Prüfung (durch das Leiden des geliebten Sohnes), und wie er in der Stunde des Todes in dem festen Glauben: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! seinen Blick zu Golgatha richtete und nun zum

Lohne für seine "Treue bis in den Tod" in der Herrlichkeit bei dem Vater ist. (Lieder dieses Teiles:

Wenn ich einmal soll scheiden). Im dritten Teile endlich wurde unseres neuen Kaisers Friedrich III. gedacht, welcher die ihn getroffene schwere Heimsuchung mit bewundernswerter Ergebung in Gottes Wille trägt.

Der Schluss bildete ein Gebet zu Gott, daß er unsern Kaiser Friedrich segnen, ihm vor allem die Gesundheit wieder verleihen und ihn noch lange zum Heile des deutschen Volkes und Landes erhalten möge. (Lied des 3. Teils: Vater, kröne Du mit Segen unsern König und sein Haus.)

Am 30. Juni 1888, vormittags 1/2 10 Uhr wurde eine Gedächtnisfeier für weiland Seine Majestät, den in Gott ruhenden Kaiser und König Friedrich in der hiesigen Schule gefeiert. Es wurde dabei den Kindern ein vollständiges Lebensbild. des uns so früh entrissenen hochseligen Kaisers vorgeführt. Seitens der Kinder wurden mehrere Gedichte deklamiert und folgende Lieder gesungen: Jerusalem, du hoch— gebaute Stadt. Christus, der ist mein Leben Str. iu.2. Sodann wurden die Kinder in Kürze auf Seine Majestät, unsern geliebten Kaiser und König Wilhelm II. hingewiesen und Allerhöchstdemselben ein dreimaliges Hoch ausgebracht, worauf der erste Vers "Heil dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Zum Schluss wurde noch der Vers: "Vater, kröne Du mit Segen unsern König und sein Haus" gesungen.

29. Nov. 1897 Lehrer Pfeiffer: "Als ein seltenes Naturereignis ist die Thatsache zu verzeichnen, daß sich ein ziemlich schweres Gewitter in der Nacht vom 28. auf den 29. Nov. über unserer Gegend entlud."
1. Dez. 1897 Lehrer Pfeiffer: "Am heutigen Tage war ich als Zähler bei Gelegenheit der Viehzählung thätig, weshalb der Unterricht ausfiel."
3. Dez. 1897 Lehrer Pfeiffer: "Viehzählung. 46 Haushaltungen: 1 Pferd, 142 Rinder, 2 Schafe, 96 Schweine, 36 Ziegen, 328 Hühner."
3. Febr. 1898 Lehrer Pfeiffer: "Heute nachm. brach gegen 3 1/4 Uhr ein heftiger Schneesturm, begleitet mit Blitz und Donner los und hüllte zum ersten male in diesem Winter unsere Gegend in eine dichte Schneedecke."
9. März 1898 Lehrer Pfeiffer: "Am heutigen Tage wurde zu Beginn der ersten Unterrichtsstunde des vor 10 Jahren dahingeschiedenen Heldenkaisers Wilhelm 1. in gebührender Weise gedacht."
16. Juni 1900: Lehrer J. Neul: "Am Dienstag den 12. Juni fiel der Unterricht wegen der Reisekonferenz aus. Dieselbe wurde von den Lehrern des Dierdorfer Konferenzbezirks nach dem Quellgebiet des Wied- und Holzbaches unternommen. Ausgangspunkt bildete Dierdorf. Von hier ging's über Brückrachdorf, Marienrachdorf, Rückeroth, Hartenfels (Burgruine) vorbei, durch Steinen nach Straßen, woselbst etwas gerastet wurde; hier hielt Kollege Petry -Brückrachdorf- einen Vortrag über: Quellgebiet des Rheins und des Wiedbaches. Danach wurden die ganz in der Nähe befindlichen großen Weihern besichtigt. In Freilingen, eine halbe Stunde davon, wurde das Mittagmahl eingenommen, später ging's über Wölferlingen und Maxsain nach Selters zur Bahn, woselbst mit dem letzten Zuge in die Heimat gedampft wurde.
Am Mittwoch, 13. Juli fiel ebenfalls der Unterricht wegen der Impfung aus.
Mit dem heutigen Tage beendigte der Unterzeichnete die Verwaltung der hiesigen Schule.
Dienstag, den 19. Juni wird Herr Lehrer Boesser sein Amt wieder antreten.
29. Juni 1900 Lehrer Boesser: "Die diesjährigen Heuferien währen vom 2. bis 16 Juli. Heute begann bei schönstem Wetter die Ernte."

15. August 1900

Lehrer E. Bösser: "Da ich infolge meiner längeren Beurlaubung erst gestern erfuhr, daß die körperlichen Züchtigungen in Ermangelung besonderer Formulare (welche in Aussicht gestellt waren) im Schultagebuch einzutragen sind, so bin ich auch erst jetzt in der Lage, damit zu beginnen.

<u>Name:</u>	<u>Datum:</u>	<u>Art der Strafe:</u>	<u>Bemerkungen:</u>
C.B.	16.8.00	3 Stockschl. auf d. Gesäß	Obstdiebstahl, verbunden mit ungebürl. Betragen gegen eine Frau.
Karoline H. Schule	25.8.00	4 Stockschl. auf den Rücken	Betrug in der
Peter H. Faulheit.	25.8.00	4 Stockschl. auf Rücken u. Gesäß	Fortgesetzter

22. März 1901

F. Nohn, Pfr. u. L.Sch.In.: "Am heutigen Tage fand die Entlassungsprüfung in hiesiger Schule statt. Zugegen waren die Schulvorsteher W. Kambeck und Herb. Bürger. Zur Entlassung kommen 5 Knaben und 5 Mädchen Als Entlassungszeit wird Donnerstag, der 28. März festgesetzt."

12. August 1901

Lehrer B. Krumm: "Mittel- u. Oberstufe wurden von 7 -9 durch den Königl. Kreisschulinspektor, Herrn Schulrat Diestelkamp, im Beisein des Lokalschulinspektor Herrn Pfr. Mohn rewidert.

3. September 1901

Lehrer Krumm: "Am diesjährigen Sedanstage wurden noch einmal Sedansfeuer angezündet."

3. September 1903 Lehrer Krumm: "Am diesjährigen Sedanstage kamen die Schüler von den Höfen, Muscheid und Daufenbach auf der Werlenbacher Höhe zusammen und fand daselbst beim brennenden Holzstoß eine gemeinsame patriotische Feier statt."

11. März 1904 Der Ortsschulinspektor F. Mohn, Ffr.: "Am heutigen Tage fand die Entlassungsprüfung in hiesiger Schule statt in Gegenwart des Schulvorstehers W. Kambeck von Werlenbach. Zur Entlassung kommen 12 Kinder: 8 Knaben u. 4 Mädchen." Anm. (darunter meine Mutter Pauline Rosenberg!)

29. März 1905 "Mit dem diesjährigen Ostertermin durfte ich meine Tätigkeit an hiesiger Schule beenden, indem ich mit dem 1. April nach Oberkassel bei Bonn versetzt werde. Jeden lassen milde Sterne schließlich doch sein Plätzlein finden."

(Dreizehnlinden)
Bernh. Krumm

5. Dezember 1905 Lehrer Strempler: "Die am 1. Dez. 1905 stattgefundene Volkszählung hatte in hiesiger Gemeinde (Daufenbach) folgendes Ergebnis:

männliche	Einw.	99
weibliche	Einw.	112
<u>Gesamtzahl:</u>		<u>211</u>

Religionsbekenntnis:

	m	w
ev. uniert	1	-
ev. reformiert	86	107
andere Evgl.	4	1
katholisch	1	-
Juden	7	4

- 1906 Lehrer H. Geißler: „ Da in längeren Jahren keine Lehrerfamilie im hiesigen Schulhaus gelebt, war die Wohnung denn auch in einem geradezu grauenhaften Zustande. Es wurden daher die drei zur Wohnung gehörenden Zimmer tapeziert und geölt. Am schrecklichsten sah die Küche aus. Als Fußbodenlagen hier noch uralte, schiefe und zerbrochene Steinplatten. Als Hauptzierde prangte hier noch ein dick eingemauerter eiserner Viehkessel, der den vierten Teil der Küche in Anspruch nahm.....“
6. August 1914 Lehrer H. Geißler: „ Vom 3. August an sind die Schulen geschlossen, damit die Kinder in dieser ernsten und gefährvollen Zeit bei Einbringung der Ernte ihren Eltern und den Familien, deren Arbeitskräfte fürs Vaterland ins Feld gezogen sind, helfen sollen. Die Kinder der Unterklasse, die nicht helfen können, haben morgens von 8—10 Uhr Schule.“
27. Januar 1915 Lehrer H. Geißler: “Dem Ernst der Zeit entsprechend feierten wir heute den Geburtstag unseres im Felde stehenden geliebten Kaisers. Mit Gesang (L.471) und Gebet wurde die Feier, an der auch einige Erwachsene teilnahmen, eröffnet. In längerer Rede wurde den Kindern gezeigt, wie unser Friedenskaiser seinem Volke bis zum letzten Augenblick den Frieden erhalten wollte.“
30. April 1915 Lehrer H. Geißler: “Fünfhundertjähriges Regierungsjubiläum der Hohenzollern in Brandenburg - Preußen. Kurze Schulfeier.“
11. Mai 1915 Lehrer H. Geißler: “Aus Anlaß des großen Sieges in den Karpaten fiel auf landrätlicher Anordnung der Unterricht aus. Stattdessen machten die Kinder der Schulen Daufenbach und Muscheid unter Gesang vaterländischer Lieder einen Festzug durch die gen. Orte und Werlenbach. Es wurde den Kindern eine begeisternde Ansprache gehalten und ein Kaiserhoch ausgebracht. Viele Alten lauschten Gesang und Rede. Manches Auge war tränenvoll.“
04. Juni 1915 Lehrer H. Geißler: “Aus Anlaß des Falles (bzw. Wiedereroberung) der Festung Przemysl fiel heute auf höhere Anordnung der Unterricht aus.“

28. Oktober 1915 Lehrer H. Geißler: “Die zu Ehren der Kaiserin (Anm. Geburtstag am 22. Okt.) in den Schulen Daufenbach und Muscheid abgehaltene Sammlung hatte folgendes Ergebnis:
510 Pfd. Äpfel, 15 l Beerensaft u. Wein,
30—32 Pfd. Gelee etc., 1 Stück Honigkuchen, 1 Pfd. Apfelschnitzel.
Die reiche Sammlung wurde dem Lazarett in Dierdorf überwiesen.“
6. Februar 1926 Lehrer Walter Pleiß: “In dieser Nacht vom 5. zum 6. wurden zwischen 12 und 1 Uhr mehrere kräftige Erdstöße verspürt, so daß eine große Anzahl Einwohner infolge dieser Erschütterungen erwachte.“
2. November 1926 Lehrer W. Pleiß: “Infolge Durchbrennens des Ofenrostes und Feuertopf es fällt der Unterricht von heute aus.“
- 1929 Lehrer W. Fleiß: “Herr Karl Furthmann sr. hatte im Jahre 1929 seinen Betrieb infolge großer Verluste in England schließen müssen. Am 4. Okt. 1929 zog er mit seiner Frau und seinen zwei erwachsenen Kindern nach Daufenbach, und zwar nach Daufenbach aus dem Grunde, weil das nah gelegene Werlenbach die Heimat der Frau Furthmann ist.(geborene Haag) In dem leeren Stall der Witwe des 1919 verstorbenen Polizeisergeanten Rosenberg richtete man, nachdem ein kleiner Umbau des Stalles vorgenommen worden war, eine Rasierklingschleiferei mit elektrischem Betrieb ein...“